

# Brainstorming



## Kurzbeschreibung

Beim »Brainstorming« werden alle Gedanken, die den Teilnehmern zu einem genannten Thema bzw. Problembereich spontan einfallen, ohne bewertende Kommentare gesammelt. Auch noch so ausgefallene Ideen sollen artikuliert werden, damit möglichst die Vielfalt der Aspekte, unter denen ein Thema betrachtet werden kann, sichtbar wird oder vielfältige und originelle Lösungen für ein Problem gefunden werden.

## Vorgehen (Grundform: moderiertes mündliches Brainstorming)

- Fragestellung bzw. Problemstellung präzise darstellen und ggf. zusätzlich auf Flipchart oder Pinnwand visualisieren.
- Die *Regeln* des Brainstormings erläutern:
  - Jede Idee ist erwünscht, jede Aussage ist zulässig.
  - Jede Kritik, jeglicher Kommentar sind verboten.
  - Quantität geht vor Qualität, d.h. so viele Ideen wie möglich.
  - Jede Idee darf aufgegriffen werden, alle geäußerten Ideen werden gesammelt.
- Alle Teilnehmer äußern sich in vereinbarter Reihenfolge.
- Der Moderator oder ein zuvor bestimmter Protokollant hält die Ideen stichwortartig fest (auf Flipchart, Overheadfolie oder Wandzeitung).
- Es sollte nicht gleich abgebrochen werden, wenn nur wenig Einfälle kommen. Anfangs werden meist »nur« konventionelle Gedanken geäußert, originelle Ideen entwickeln sich oft erst später.
- Die Ergebnisse sollten anschließend weiterverarbeitet werden (z. B. mittels Aktiven Strukturierens oder Diskussion).

## Didaktische Funktionen

- Kreative Seiten der Teilnehmer anregen
- Eine entspannte, offene, angstfreie Atmosphäre/Anfangssituation schaffen
- Kommunikation fördern
- Diskussionen anschieben
- Vertrauen in die eigene Kompetenz aufbauen
- Vorwissen aktivieren und erkunden
- In ein Thema/einen Themenbereich einsteigen
- Ideen finden und sammeln
- Interesse an einem Thema wecken
- Vielfalt der Aspekte eines Themas erkunden

## Lernziele

- Eigene Einfälle, Gedanken und Ideen zu einem Thema spontan formulieren und frei entwickeln können
- Eine Vielfalt von Ideen und Lösungsmöglichkeiten in möglichst kurzer Zeit transparent machen können
- Komplexität/neue Aspekte eines Themas erkennen können
- Bereitschaft, sich ungezwungen, spontan und assoziativ zu äußern
- Kenntnisse, Ideen, Erfahrungen anderer kennenlernen und einschätzen können
- Eine offene Einstellung zu einem Thema einnehmen können

## Einsatzmöglichkeiten

- Zum Einstieg in einen neuen Themenbereich
- Zur Vorbereitung einer größeren Lerneinheit
- Zum Kennenlernen des Vorwissens der Teilnehmer
- Als Anregung zur Planung bzw. Weiterarbeit in Lehrveranstaltungen
- Zum Vorstrukturieren von Problembereichen
- Als kreative Suche nach Lösungsmöglichkeiten für ein Problem
- Zum Finden/Sammeln von Ideen
- Um Diskussionen (wieder) in Gang zu bringen

## Handlungsvoraussetzungen



*Veranstaltungsart:* Seminar, Kurs

*Teilnehmerzahl:* bis 30 Personen

*Räumlichkeit:* beliebig



bis 30 Minuten



Flipchart, Overheadprojektor oder Wandtafel, Stifte oder Kreide

2. *Variante:* DIN A4-Blätter, Klebeband

3. *Variante:* Klebepunkte

## Hinweise für Lehrende

- Zu empfehlen ist, bereits bei der eigenen Vorbereitung ein »Brainstorming« durchzuführen und Ideen zu sammeln, um den Lernenden ggf. Anregungen geben zu können.
- Wenn zwei Moderatoren anwesend sind, sollte einer moderieren und der andere die Teilnehmerbeiträge visualisieren (Protokollant).
- Leitet ein Moderator die Veranstaltung allein, sollte er die Teilnehmer bitten, sich nacheinander zu äußern und jeweils abzuwarten, bis protokolliert ist (dieses Vorgehen mindert allerdings die Spontaneität!).
- Brainstorming ist ursprünglich eine Problemlösetechnik. Wird die Methode nicht in diesem Kontext angewandt, wird oft von »Assoziieren« gesprochen.
- Bei der 1. Variante sollte entweder ein Protokollant oder jeder Teilnehmer seinen Beitrag mittels Stichwort auf einer Metaplankarte festhalten und an einer Pinnwand anbringen.

## Varianten

1. **Variante:** Freies mündliches Brainstorming. Spontane Äußerungen ohne festgelegte Reihenfolge.
2. **Variante:** Schriftliches Brainstorming (Brainwriting) mit anschließender Metaplantechnik. Vorgehen wie oben beschrieben, nur werden Einfälle der Teilnehmer nicht mündlich mitgeteilt, sondern von diesen auf Karten geschrieben und an die Tafel/Wand geheftet. Anschließend wird nach Oberbegriffen und einer Zuordnung gesucht (vgl. Metaplantechnik und Aktives Strukturieren).
3. **Variante:** Schriftliches Bewertungs-Brainstorming. Vorgehen bis zur Zuordnung zu Oberbegriffen wie beim schriftlichen Brainstorming. Anschließend folgt eine Bewertungsphase: Jeder Teilnehmer erhält fünf Klebepunkte, die er den seiner Ansicht nach besten Ideen zuteilt (Kumulieren bis zu drei Punkten). Nach Abschluss dieser Phase sollte das Brainstorming kommentiert werden.

## Methodische Alternativen

Blitzlicht, Mind-Mapping, Partnerinterview

## Methodenkombinationen mit

Aktives Strukturieren, Diskussion, Fishbowl, Gruppenarbeit, Metaplantechnik, Mind-Mapping, Partnerstafette, Postersession, Pyramidenmethode, Sandwich



Alsheimer/Müller/Papenkort (1996): Spielend Kurse planen.  
 Cremer (1988): Erfahrungsorientierte Methoden der politischen Bildung.  
 Gralki (1993): Teaching Tools.  
 Knoll (1997): Kurs- und Seminarmethoden  
 Müller (1982): Methoden in der kirchlichen Erwachsenenbildung.